34. Jahrgang. Mittwoch, 21. Oktober. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19168.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

## Max v. Forckenbeck

feiert heut, unmittelbar nach Virchow, ebenfalls seinen siebzigsten Geburtstag. In voller Rüstigkeit, wie jener, steht Max v. Forckenbeck noch an der Spitze des größten Gemeinwesens in Deutschland und erfreut sich in der Hauptstadt der größten Popularität. Aber Forckenbecks Wirken reicht weit über die Grenzen Berlins. Sein Name ist mit der inneren Entwickelung Preußens und Deutschlands eng verwebt. Als Abgeordneter seit 1858, als Präsident des Abgeordnetenhauses (von 1866 bis 1872) und als Präsident des Reichstages (von 1874 bis 1879) hat er dem Vaterlande die besten Dienste geleistet. In der schweren Zeit des inneren Conflictes, bei dem Indemnitäts-Ausgleich und dem Zustandekommen der norddeutschen Bundesverfassung hat Forckenbeck wesentlich mitgewirkt, und in erster Reihe war er thätig, die militärischen Dinge unserem Verfassungsleben anzupassen und in dasselbe einzufügen. Als Präsident hat er stets gerecht und unparteiisch seines Amtes gewaltet, die Würde und das Recht der Volksvertretung auch unter den schwierigsten Verhältnissen zu wahren gewußt.

Forckenbeck ist am 21. Oktober 1821 zu Münster in Westfalen geboren, studirte 1839—1842 Rechts- und Staatswissenschaften in Gießen und Berlin und wurde 1847 als jüngster Richter bei dem Stadtgericht zu Glogau angestellt. Natürlich wurde auch er von der freiheitlichen Bewegung des Jahres 1848 ergriffen. Er wurde in diesem Jahre Vorsitzender des demokratisch-constitutionellen Vereins zu Breslau und im folgenden Jahre, nachdem die preußische Nationalversammlung aufgelöst worden war, Vorsitzender der liberalen Wahlcommission für Niederschlesien. Dem Ministerium Manteuffel war der junge liberale Richter unbequem; es versetzte ihn als Rechtsanwalt nach Mohrungen in Ostpreußen. Aber das hat den Absichten des reactionären Ministeriums keinen Gewinn gebracht. Forckenbeck wurde bald eine einflußreiche Persönlichkeit im ostpreußischen Oberlande. Im Jahre 1858 wurde er als Vertreter des Wahlkreises Mohrungen-Pr. Holland in das Abgeordnetenhaus gewählt. Hier trat er der liberalen Fraction Vincke bei. Aber bald erkannten er, Hoverbeck und einige entschiedene Gesinnungsgenossen, daß die Fraction Vincke zu weit in ihrer Nachgiebigkeit gegen die Regierung gehe, und sie sonderten sich von ihren bisherigen Genossen ab; weil sie meist im Nordosten gewählt waren, wurden sie spöttisch die Fraction „Jung-Littauen“ genannt. Aber die Fraction „Jung-Littauen“ kam zu Ehren, aus ihr entwickelte sich die große Fraction der Fortschrittspartei der Conflictszeit, in der Forckenbeck eine hervorragende Stellung einnahm. Er war u. a. Berichterstatter der Budget- und der Militärcommission des Abgeordnetenhauses, hatte also gerade in den Hauptstreitfragen jener Tage eine sehr einfluß- und verantwortungsreiche Stellung. Er wollte nicht die Verschärfung des Militärconflicts, sondern dessen Ausgleichung. In seinen Amendements kam er den Militär-Reorganisationsplänen der Regierung weit entgegen gegen das Zugeständniß der alten liberalen Forderung der zweijährigen Dienstzeit. Man glaubte schon dicht vor der Verständigung zu sein, als der Ministerpräsident v. Bismarck, in dessen Interessen der Ausgleich nicht lag, König Wilhelm plötzlich gänzlich umzustimmen wußte. Der Conflict ging fort, nach jeder Auflösung kam die Fortschrittspartei mit verstärkter Majorität in das Abgeordnetenhaus. Bismarck fand dann in der schleswig-holsteinischen Frage und im Kriege mit Oesterreich einen Ausweg. Nach dem letzteren war Forckenbeck einer der Begründer der nationalliberalen Partei, um das im Werden begriffene neue deutsche Reichswesen mit den erforderlichen Institutionen im liberalen Sinne ausbauen zu helfen. Als er aber sah, daß die Summe der Umgestaltungen der Masse des Volkes zu viel wurde und daß darauf die Reaction neue Pläne baute, erhob er seinen bekannten Warnungsruf „Zurück auf die Schanzen!“

Mittlerweile war Forckenbeck als Rechtsanwalt von Mohrungen nach Elbing übergesiedelt und 1867 zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt. Im Jahre 1873 wurde er als Nachfolger Hobrechts Oberbürgermeister von Breslau und Vertreter dieser Stadt im Herrenhause. Damit hörte sein Präsidium im Abgeordnetenhause auf. Im Jahre 1874 wurde er dann zum Präsidenten des Reichstags gewählt. Aber immer mehr war indessen die Fluth der Reaction angewachsen und im Mai 1879 legte Forckenbeck, der im November 1878 an die Spitze der Berliner Communalverwaltung getreten war, auch das Präsidium des Reichstags nieder, nachdem dieser sich für die Getreidezölle erklärt hatte. Am 30. August des folgenden Jahres erklärten Forckenbeck und seine entschieden liberalen Gesinnungsgenossen Austritt aus der nationalliberalen Partei, und im Frühjahr 1884 vereinigte sich die damals entstandene „liberale Vereinigung“ mit der Fortschrittspartei zur „deutschfreisinnigen Partei.“

Die Erinnerung an eine Episode aus Forckenbecks parlamentarischem Leben, die Vielen gewiß nicht mehr im Gedächtniß ist, dürfte heute um so mehr am Platze sein, als sie zugleich den anderen gleichaltrigen Jubilar Virchow betrifft. Der Abgeordnete Virchow hatte in der Sitzung vom 2. Juni 1865 in Bezug auf den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck u. a. gesagt: „Wenn der Herr Ministerpräsident den Bericht gelesen und sagen kann, es seien keine Erklärungen darin, so weiß ich in der That nicht, was ich von seiner Wahrhaftigkeit denken soll.“

Durch diese Worte fühlte sich Graf Bismarck persönlich beleidigt und verlangte Remedur. Der Vicepräsident v. Unruh konnte eine persönliche Beleidigung in der Aeußerung nicht finden. Es sei die Sache nur hypothetisch behandelt. Graf Bismarck beruhigte sich dabei nicht. Er ließ Virchow durch den Hauptmann v. Puttkamer zur Zurücknahme der Erklärung auffordern eventl. zum Duell. Da die Nachricht in die Presse kam und allgemein besprochen wurde, nahm der Abg. v. Forckenbeck im Abgeordnetenhause in der nächsten Sitzung Veranlassung, auf die Sache näher einzugehen. Er sagte u. a.:

„Ich habe nicht zu untersuchen, inwieweit ein Mann überhaupt vermöge der Vorurtheile gewisser Gesellschaftsklassen zu einem von dem Gesetze dieses Staates mit Strafe bedrohten, von der Religion, von der Moral und von dem Bewußtsein des bei weitem überwiegenden Theiles aller Gesellschaftsklassen gemißbilligten Duell gezwungen werden kann. Das mag jeder im gegebenen Falle mit sich selbst ausmachen. So aber liegt die Sache hier nicht. Wer, sei es als Abgeordneter, sei es als Minister in die Räume dieses Hauses eintritt, um über Rechte, Freiheiten und Interessen des Landes zu verhandeln, der hat alle Vorurtheile und die Einwirkung aller Vorurtheile draußen vor der Thüre zu lassen. Die persönliche Ehre des Herrn Minister-Präsidenten unterliegt der **Verfassung dieses Landes und der Geschäftsordnung dieses Hauses** ebenso, wie die ganze große Ehre des Landes und der Interessen des Landes, die hier verhandelt werden. Der Abgeordnete Virchow würde meiner Ansicht nach seine **Pflicht gegen das Land als Abgeordneter verletzen,** wenn er eine Forderung zum Duell annehmen wollte. Der Minister-Präsident aber würde sich des **schwersten Attentats gegen die Verfassung,** gegen die durch die Verfassung geschützten, zur Aufrechterhaltung der bürgerlichen Freiheit dieses Landes nothwendigen Privilegien dieses Hauses schuldig machen, wenn er von einem Abgeordneten wegen einer parlamentarisch nicht gerügten Aeußerung Rechenschaft durch ein Duell fordern wollte. Das Duell darf nicht stattfinden und kann nicht stattfinden. Sie, Herr Präsident, sind berufen, die Rechte und Freiheiten dieses Hauses und damit die Rechte und Freiheiten dieses Landes zu wahren. Ich bitte Sie, Herr Präsident, Ihre Schuldigkeit zu thun, und dem, was ich gesagt habe, den geeigneten Ausdruck in diesem Hause zu geben.“

Diese eindringlichen, treffenden und wirkungsvollen Worte fanden in der Volksvertretung wie im Lande den lautesten Widerhall. Der alte Präsident Grabow erklärte, daß er sich den Ausführungen Forckenbecks durchaus anschließe.

Auch in manchen anderen schwierigen Situationen hat Forckenbeck es verstanden, zur rechten Zeit das rechte Wort zu treffen und das Rechte zu thun. Als Präsident unserer Parlamente hat er neben seinem Scharfsinn in der Leitung der Geschäfte seine über allen Zweifel erhabene Unparteilichkeit und als Oberbürgermeister von Breslau und von Berlin sein großes Verwaltungstalent bewiesen. Seine Parteigenossen schätzen an ihm vor allem seine Ueberzeugungstreue und Charakterfestigkeit, in der sich Entschiedenheit der Gesinnung mit Mäßigung in der Form vereint.

In unserer Provinz wird der heutige Tag in weiten Kreisen mitgefeiert. Eine Reihe von Jahren hat er, nachdem er von 1849 ab 10 Jahre in Mohrungen gewirkt, als Rechtsanwalt in Elbing gewohnt und an allen Schicksalen der Stadt und der Provinz den lebhaftesten Antheil genommen. Möge es dem hochgeschätzten Manne noch recht lange vergönnt sein, an der Spitze der Commune Berlin und in der Volksvertretung im Verein mit seinem Freunde für das Wohl der Hauptstadt und des Vaterlandes segensreich zu wirken. Das wünschen auch wir dem bewährten Patrioten und Volksmanne **Max v. Forckenbeck** von ganzem Herzen!

## Deutschland.

**Berlin,** 20. Oktober. Der Besuch des **Königs** und der **Königin von Württemberg** ist in nicht ferner Zeit hier zu erwarten.

* Der Unterstaatssecretär **v. Rottenburg** empfing am Montag Hrn. **Murphy,** den Verbreiter des Mais, in Gegenwart von fünf Mitgliedern des Reichsgesundheitsamtes. Das Ergebniß der ausgedehnten Conferenz war, daß Herr Murphy dem Reichsgesundheitsamte 300 Pfund der verschiedensten Maissorten zur Verfügung stellt, die von der deutschen Behörde selbst entkernt, gemahlen, verbacken und auf ihren Nährwerth geprüft werden sollen.

* **[Zur Friedensconferenz.]** Nach einem römischen Telegramm des „B. T.“ haben vierzehnhundert fünfundfünfzig europäische Parlamentarier ihre principielle Zustimmung zum Congreß ertheilt. Persönlich werden voraussichtlich gegen achthundert erscheinen.

* **[Die Berliner Kirchenwahlen.]** Von den dreizehn Gemeinden Berlins, in denen vorgestern Kirchenwahlen stattfanden, haben sich fünf in liberalem, sechs in positivem Sinne entschieden, in zwei Gemeinden wurden Cartellcandidaten gewählt. Im allgemeinen haben die Parteien ihren bisherigen Besitzstand behauptet, nur in der Invalidenhausgemeinde haben die Positiven weitere Fortschritte gemacht.

* Das **Musterhaus** der Baugesellschaft **„Eigenhaus“** wurde Montag Mittag vom **Kaiser** einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Er ließ sich über die Ziele der Gesellschaft Bericht erstatten, prüfte das Haus in allen seinen Theilen und äußerte sowohl hinsichtlich der baulichen Anlage wie der Einrichtung seine Zufriedenheit. Als dem Kaiser mitgetheilt wurde, daß eine Arbeiter-Wochenkarte für die Eisenbahnfahrt von dem Bahnhof Biesdorf, wo mit der Bebauung begonnen werden soll, jetzt jährlich mehr als 50 Mk. koste, sprach der Kaiser die Hoffnung aus, daß der Fahrpreis sich noch erheblich ermäßigen lassen werde. Vor dem Verlassen des Musterhauses befahl der Kaiser, daß zwei Häuser, deren Besetzung er sich vorbehalte, für ihn erbaut werden sollen, und stellte den anwesenden Vorstandsmitgliedern Förderung ihrer Bestrebungen auf dem Gebiete der Beschaffung billiger Wohnungen für die weniger bemittelten Volksklassen in Aussicht.

* Die „Nat.-Lib. Corr.“ schreibt: „Zu den verschiedenen **Prozessen,** welche sich in den letzten Tagen vor dem hiesigen Landgericht gegen die Redaction der **„Kreuzzeitung“** abgespielt haben, können wir noch hinzufügen, daß eine öffentliche Klage gegen Frhr. v. Hammerstein auch wegen Beleidigung des Abg. **v. Eynern** durch mehrere Artikel derselben Zeitung erhoben worden ist. In der ersten amtlichen Vernehmung hat nun Herr v. Hammerstein den Schriftsteller Frhrn. **v. Ungern-Sternberg** als den Verfasser der incriminirten Artikel genannt und daraufhin hat der Abg. v. Eynern die Staatsanwaltschaft ersucht, die Klage zurückzunehmen.

* **[Der Siebener-Ausschuß],** welcher für die Vorbereitung der **Reform des höheren Schulwesens** eingesetzt ist, hat seine Aufgabe noch nicht zum Abschluß gebracht. Es bleibt noch eine Reihe von Fragen in Bezug auf Befähigung und Stellung der Lehrer zu erledigen. Es heißt, daß der Ausschuß in der nächsten Zeit seine Thätigkeit wieder aufnehmen und dann ohne Unterbrechung zu Ende führen soll. Ueber die gesammten Berathungen und Beschlüsse wird dann wohl zunächst ein Immediatbericht an den Kaiser erstattet werden. Zweifellos wird dem Landtage Gelegenheit gegeben werden, einen Ueberblick über Inhalt und Gang der ganzen auf Reform des höheren Schulwesens bezüglichen Bestrebungen zu gewinnen.

* **[Die Beschäftigung der Gefangenen.]** Der Minister des Innern hat sich, laut der „K. Ztg.“, in einer Verfügung an die Regierungspräsidenten dahin ausgesprochen, daß für die Beschäftigung der Gefangenen für Dritte die Pensumarbeit die Regel bilde und nur da, wo diese nach der Art der Arbeit ausgeschlossen, die Arbeit im Tagelohn zulässig sei. Da die Arbeiten im Tagelohn meist eine besondere Sorgfalt, ein besonderes Geschick oder ein besonderes Vertrauen erfordern, so sind mit Tagelohnarbeiten nur solche Gefangene zu beschäftigen, die diesen Anforderungen entsprechen.

* **[Die Außercourssetzung der österreichischen Vereinsthaler.]** Die Gesammtsumme der coursirenden in Oesterreich geprägten Vereinsmünzen beläuft sich auf 31 060 321 Thaler in Einthalerstücken und 55 528 Thaler in 27 764 Doppelthalerstücken; zusammen 31 115 849 Thaler gleich 93 347 547 Mk. Es wird nun angenommen werden können, daß etwa 20 Proc. des ursprünglich ausgeprägten Betrages durch Einschmelzung, anderweite Verwendung, Verlust u. s. w. ausgeschieden sind. Danach wäre der Gesammtbetrag der wohl ausschließlich in Deutschland befindlichen Vereinsthaler österreichischen Gepräges auf etwa 75 Mill. Mk. zu veranschlagen.

**Stettin,** 20. Oktober. **[Französischer Roggen in Stettin.]** Die „N. St. Ztg.“ meldet heute, daß für die Stettiner Walzmühle schon vor drei Wochen kleine Posten Roggen aus der Champagne dort ankamen und daß gestern der Dampfer „Planet“ mit 500 Tonnen Roggen für das genannte große Mühleninstitut von Rouen hier eintraf. Es sind weitere Zufuhren aus Frankreich zu erwarten.

## Schweiz.

**Bern,** 19. Oktober. In schweizerischen Bundes-

---

## Daphne.

(Nachdruck verboten.)

Nach
A Diplomat's Diary by Julien Gorden,
18) deutsch bearbeitet
von
**Friedrich Spielhagen.**
(Fortsetzung.)

Als das Vorzimmer von Nataliens Gegenwart und ihren Parfüms frei war, packte ich Gustav am Kragen und schüttelte ihn, wie er es in seiner Kammerdienerlaufbahn schwerlich vorher erfahren hatte.

„Nimm das als Denkzettel!“ schrie ich, „und die Knochen brech' ich dir entzwei und bezahle den Doctor nicht, der sie dir wieder heil macht, wenn du das Roß noch einmal in meine Zimmer läßt! Hast du ihr Geld genommen, du Hund?“

„Na, gnädiger Herr, das Geld der Dame würde ich nicht anfassen, und Sie sind wirklich zu hart“, murmelte Gustav und rief dann hinter mir her: „Na, gnädiger Herr, sie ist trotzdem eine schöne Person, aber wenn die Damen bei Hofe einen anlächeln, verliert man den Kopf und weiß nicht mehr seine Freunde von seinen Feinden zu unterscheiden, die ihn in Unehre bringen werden.“

Den eigentlichen Sinn von meines ärgerlichen Dieners Tirade zu ergründen, ließ ich mir nicht Zeit, aber ich fühlte mich sehr unbehaglich. Ich war gegen eine Frau brutal gewesen, hatte einen treuen Diener mißhandelt und hatte die unangenehme Empfindung, daß Daphne durch dieses Weibes Ränke irgendwie ein Leid geschehen könnte. Woher kommen einem solche Ahnungen? Gewiß ist, daß das Unglück, welches meiner Unthätigkeit auf dem Fuße folgte und die Reue darüber mich noch lange nicht verlassen werden.

Zwei Stunden später schlenderte ich auf dem Quai, hoffend, daß der Schlitten der North mit einer gewissen, in seinen Pelzen begrabenen Dame, nach der mein Herz sich sehnte, mir begegnen sollte, als ein Mann in wilder Bestürzung aus einem Hause gerannt kam und beinahe auf mich fiel. „Ah, Monsieur“, sagte er auf französisch, „Sie hat Gott gesandt. Mein armer Herr! mein armer Herr! Er ist todt. Kommen Sie herein! kommen Sie herein! Um Gottes willen kommen Sie und helfen Sie uns!“ Sein Gebahren war so heftig, daß ein Haufe sich um uns zu sammeln begann. Ich ergriff ihn beim Arm und zog ihn in das Haus.

Ich hatte ihn sofort als Strogonoffs Diener erkannt, da ich ihn beim Abendessen an seines Herrn Tisch aufwarten und dann auch in der Oper gesehen, wo er seines Herrn harrte.

„Was ist geschehen?“ fragte ich dumpf, indem ich durch die große Thür schritt, die zu Strogonoffs Gemächern führte. Auf dem Flur fand ich die anderen Diener, alle voller Trübsal und Bestürzung.

„Schnell, Piotre, lauf zum Doctor!“ schrie der eine, und dann: „Warte! wir müssen sofort an Varinka Nicolaevna in Nizza telegraphiren.“

Die Prinzeß Varinka war Strogonoffs verheirathete Schwester und einzige nahe Verwandte.

In der allgemeinen Verwirrung sah ich mich in des unglücklichen jungen Mannes Zimmer geführt, die sich zu ebener Erde befanden. „Hierher! hierher! und um Himmelswillen helfen Sie uns!“ wimmerte der unglückliche Diener.

Ich schickte zwei Leute fort, einen nach dem Arzt, den anderen mit dem Telegramm, und trat selbst mit dem Kammerdiener Léon, einem Franzosen, der mich auf der Straße getroffen hatte, in Strogonoffs Schlafzimmer. Er lag, wie sie ihn gefunden, mit dem Gesicht nach unten. Seine mächtige Gestalt war noch in seine Galauniform gekleidet; das goldgestickte weiße Dolman hing schlapp von der einen Schulter herab; er hatte noch die Stiefel an. Das frühe russische Zwielicht war schon angebrochen, aber das Gemach würde auf alle Fälle dunkel gewesen sein, denn die Vorhänge waren sorgsam zugezogen, und nur zwei Wachskerzen brannten auf dem Tisch. Zwischen ihnen und nahe an dem Sopha, wo der Sterbende lag, war eine Photographie in einem diamantenen Rahmen. Die Lichter schienen hell auf ihre glatte Oberfläche, während der übrige Theil des großen, hohen Gemaches fast völlig sich in Dunkelheit verlor. Selbst in diesem schrecklichen Augenblick bemerkte ich mit jener Eindringlichkeit eines aufgeregten Gemüthes, der auch die Einzelheiten nicht entgehen, daß es ein Porträt Nataliens in ihrer Rolle als Sieba war. Es war eine schöne Photographie: eine geschmeichelte Aehnlichkeit mit einem kecken, wollüstigen Blick in den glänzenden Augen.

Als ich den armen Burschen in meinen Armen umwandte, seufzte ich über die Tiefe menschlicher Thorheit. Noch athmete er. Ein rother Streifen tropfte zwischen den Lippen heraus. „Blut! Blut!“ stöhnte Léon mit gerungenen Händen. „Mein armer Herr!“ Ich drückte mein Taschen- auf seinen Mund und hieß Lèon, das Licht näher bringen. „Es ist kein Blut“, sagte ich. „Es ist Rothwein. Die Kugel ist ihm in die Seite gegangen; die Lungen sind heil.“

„Ach, Wein, Wein und Karten und das Weib“, sagte Léon. „Er ist ein thörichter Junge gewesen, Herr, und es hat ihn nun dahin gebracht.“ Der Mann schien seinen Herrn lieb zu haben; er weinte.

Wir kleideten ihn aus, als die Aerzte kamen. Thèrémin hält die Wunde nicht für unbedingt tödtlich. Später kam ein Telegramm von der Prinzessin: „Nehme Nachtzug. Wenn er noch lebt, sagen Sie ihm, daß ich alle seine Schulden bezahlen will. Varinka Z.“

Aber Strogonoff blieb bewußtlos, und keine solche tröstende Versicherung konnte sein taubes Ohr erreichen. Ich ging ermüdet, gebrochen nach Hause. Ich habe kaum einen Augenblick Zeit gehabt, über die außerordentlichen Erlebnisse des Tages und der Nacht nachzudenken.

17. Februar.

Die Kugel war in den Magen gedrungen; sie konnte nicht herausgezogen werden. Er starb in der folgenden Nacht. Ich bin durch seinen Tod sehr erschüttert; aber was hätte ich thun können?

20. Februar.

Bezdany, Littauen. — Ich habe hierher reisen müssen, einen wichtigen Zeugen für meinen Prozeß heranzuziehen. Ich begrüßte freudig eine Gelegenheit, ein paar Tage von Petersburg fortzukommen und die peinlichen Eindrücke abzuschütteln, die zu überwinden mir unmöglich war. Ich bin mit der kurzen Abwesenheit um so mehr ausgesöhnt, als meine amerikanischen Freunde für ein paar Tage nach Finnland gegangen sind. Hier hat mir mein alter Freund Serge Oussoff, den ich vor vier Jahren in Paris kennen lernte, die Gastfreundschaft seines Landsitzes angeboten, und da bin ich nun behaglich auf zwei oder drei Tage installirt. Er sagte mir, ich müßte mich mit Büchse, Jagdmesser, Pelz-Stiefeln und -Weste ausrüsten, da er den Wunsch hätte, mich während meines Aufenthaltes an einer Bärenjagd Theil nehmen zu lassen. Diese Herren der russischen Wälder sind nicht selten in den großen Fichtenwildnissen in der Umgegend von Wilna.

Oussoff selbst empfing mich auf der Station, und während wir in dem dumpfig-unsauberen Restaurant ein Glas Bier tranken, mußte sein Knecht Lachewitch auf sein Geheiß zu meinem Besten eine Bären-Geschichte erzählen. Seine schmierige Mütze abnehmend, und vorweg einmal hustend und spuckend, wie alle Moujiks bei

rathskreisen hält man dafür, daß die **Handelsvertrags-Verhandlungen** der Schweiz mit **Italien** schon in nächster Zeit in Rom oder Bern eröffnet werden dürften. Was die Wiederaufnahme der Unterhandlungen **Deutschlands** und **Oesterreichs** mit der Schweiz betrifft, so schiebt man hier die Initiative dazu den ersteren beiden Staaten zu, da der Abbruch der Wiener Verhandlungen seiner Zeit von deutsch-österreichischer Seite erfolgt sei. (B. T.)

### Frankreich.

**Paris**, 19. Oktober. Der **Senat** nahm in den Abtheilungen die Wahl einer Commission vor, welche die Vorlage betreffend die Bildung von Colonisations-Gesellschaften vorberathen solle. Die Mehrzahl der Gewählten ist für die Vorlage günstig gesinnt.

Die **Kammer** begann die Berathung des Budgets. Der Abg. Porteu (Rechte) sprach sich gegen die Vermehrung der Ausgaben aus. Deschanel verlangte größere Einheitlichkeit des Budgets. Der große Fehler der französischen Budgets sei deren Dunkelheit. Das Mittel zu deren Verbesserung bestehe darin, daß man sie so einrichte, daß es möglich sei, darin klar zu sehen. Der Abg. Poincaré trat unter Aufzählung der einzelnen Posten für das Werk der Commission ein, welches eine Ersparniß von 42 Millionen aufweise. (W. T.)

### England.

**London**, 19. Oktober. Ein Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus **Tientsin** von heute besagt, von Peking werde gemeldet, der an der chinesisch-russischen Grenze stationirte chinesische Beamte Chang sei in der Nähe des Murgabflusses unweit von dessen Zusammenfluß mit dem auch Ober-Oxus genannten Ak-Su einer vom Alai-Plateau herabkommenden russischen Expedition begegnet und habe gegen den Eintritt derselben in das chinesische Gebiet protestirt. Die Russen, welche Chang und seiner Begleitung an Zahl überlegen gewesen seien, hätten die Bemerkungen Changs aber unbeachtet gelassen, vielmehr ihren Marsch fortgesetzt und kurz darauf sich in zwei Abtheilungen getheilt, von denen die eine nach Alichur-Pamir, die andere nach Groß-Pamir weiter marschirt sei. (W. T.)

### Rußland.

**Petersburg**, 18. Oktober. Zwei **Hofärzte** sind gestern nach dem Kaukasus abgereist zur Untersuchung des Zustandes des Großfürsten **Georg**, dessen Lungenleiden einen gefährlichen Charakter annimmt.

* Die **Bauern** in dem Hungersnothgebiete von **Samara** haben folgende **Petition an den Zaren** gerichtet: „Wir leiden Hunger und die Regierung thut nichts für uns. Unsere einzige Hoffnung beruht auf dir, unserem Vater und Zaren. Laß uns nicht Hungers sterben!“ Diese Petition soll von den Behörden angenommen und an den Zaren nach Kopenhagen geschickt worden sein.

**Riga**, 16. Oktbr. In Folge des **Verbotes der Ausfuhr von Oelkuchen** trifft den Handel Rigas, zu dessen Hauptzweigen eben auch der Verschleiß von Oelkuchen ins Ausland gehört, ein solch empfindlicher Verlust, daß das Rigaer Börsen-Comité sich veranlaßt sah, eine Deputation nach Petersburg zu senden, um sie um Vergünstigungen bezüglich des Ausfuhrverbotes für Riga bei dem Finanzministerium petitioniren zu lassen. Man zweifelt aber, daß die Deputation irgend welchen Erfolg haben wird. (P. Z.)

### Amerika.

**Newyork**, 6. Oktober. Auch in diesem Jahre ist der „**Deutsche Tag**“, das Erinnerungsfest an die Landung der ersten deutschen Einwanderer am 6. Oktober 1683, in vielen Städten der Union von den Deutschen gefeiert worden, zum ersten Male auch in Newyork. Die Feier fand in der neuen Musikhalle statt und die Festrede hielt **Karl Schurz**, welcher unter dem lebhaften Beifalle der Versammlung den Einfluß der Deutschen auf die Union seit der Gründung derselben schilderte. Am meisten Eindruck machte sein Hinweis auf die großen Blutopfer, welche die Deutschen ihrem neuen Vaterlande gebracht haben. „Aus Deutschen“, so sagte Herr Schurz, „recrutirte Washington seine Leibgarde. Mühlenberg begeisterte seine fromme Gemeinde, indem er das Predigergewand abwerfend, sich ihr im Soldatenrock zeigte. Steuben schuf die regellosen Freiwilligenhaufen in wohlgeschulte Bataillone um. Hartheimer vergoß sein Blut bei Oriskany inmitten seiner tapferen Bauernschaar und brachte, nach Washingtons Zeugniß, „den ersten glücklichen Umschwung in die traurige Führung des nördlichen Feldzuges“. Kalb starb einen rühmlichen Heldentod an der Spitze seiner Schaar beim vierten Sturmangriff bei Camden. Im Kriege von 1812 und dem gegen Mexiko waren die Reihen voller Deutschen. Als im Jahre 1861 der südliche Aufstand das Leben der Republik bedrohte, war es der rasch entschlossene Patriotismus der Deutschen, der den Staat Missouri der Union rettete, und in den 22 nördlichen Staaten schaarten sich mehr als 185 000 deutschgeborene Bürger, eine erstaunliche Proportion ihrer Gesammtzahl, um das Sternenbanner, um ihr neues Vaterland mit ihrem Leben zu beschützen. Es giebt kein amerikanisches Schlachtfeld, das nicht reichlich, überreichlich mit deutschem Blute getränkt ist. So hat der Deutsche dem neuen Vaterlande seine Treue bewahrt.“ Der Redner wies darauf hin, daß es nicht die Aufgabe der Deutschen sei, hier eine besondere Nationalität zu bilden, sondern sie hätten ihr Bestes als Beitrag der Gesammtheit zu bieten. Nach Herrn Schurz sprach Herr **Parke Godwin**, welcher die Deutschen aufforderte, ihre Eigenart zu pflegen, dabei aber nicht zu vergessen, daß sie keine deutschen Unterthanen mehr, sondern amerikanische Bürger geworden sind.

---

## Coloniales.

* Ueber den künftigen Sitz der Landes- und Centralverwaltung im Schutzgebiet der **Neu-Guinea-Compagnie** entnimmt das „Col.-Bl.“ einem von dem kaiserlichen Commissar für das Schutzgebiet der Neu-Guinea-Compagnie und zeitweisen Generaldirector der Compagnie erstatteten Berichte Folgendes:

Zur Zeit befinden sich beide Verwaltungen vorläufig in Stephansort, wohin sie bekanntlich von Finschhafen aus wegen der dort eingetretenen ungünstigen Gesundheitsverhältnisse verlegt worden sind. Der Platz für das Reichscommissariat liegt nördlich der Station Stephansort, von dieser durch einen schmalen, dicht bewaldeten Bacheinschnitt getrennt, auf einem luftigen, vom Meer aus stark ansteigenden Terrain mit gutem, durchlässigem Boden. Das Commissariatshaus — ursprünglich als Amtslokal und Wohnung für den kaiserlichen Secretär bestimmt — ist am 30. Juli d. J. bezogen worden. Es besteht aus einem die Mitte des Hauses einnehmenden breiten Durchgang, welcher derart abschließbar (durch Jalousien) gestaltet ist, daß er als Speise- und Gesellschaftsraum dienen kann. Nördlich ist ein gleich großer Raum, welcher das Bureau der Landes- und Centralverwaltung aufzunehmen hat, südlich des Durchganges liegen zwei Zimmer, welche dem Commissar als Wohn- und Schlafzimmer dienen. In der Nähe des Commissariatshauses befinden sich das Gefängniß und ein für den Gerichtsschreiber bestimmtes Haus. Das Haus, welches dem kaiserlichen Secretär zur Wohnung dienen soll, war zur Zeit der Abfassung des Berichtes noch nicht in Angriff genommen.

Zum zukünftigen Sitz der Centralverwaltung ist im Einverständniß mit der Compagnie die Eickstadt-Insel im Friedrich Wilhelmshafen ausersehen worden, woselbst die gesundheitlichen Verhältnisse anscheinend nicht ungünstig sind. Das Haus des Generaldirectors, in Finschhafen noch unter Dach und Fach stehend, soll sobald als möglich dorthin verschifft werden. Ob auch die Landesverwaltung auf dieser Insel ihren Platz finden wird, oder auf der benachbarten Fischel-Insel, bleibt späterer Entschließung vorbehalten, da der kaiserliche Commissar etwa ein Jahr in Stephansort zu bleiben gedenkt.

---

# Telegraphischer Specialdienst
## der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 20. Oktbr. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge hat heute der erste **Instructionscursus für Gewerbeinspectionsbeamten** begonnen, an welchem 15 preußische und 3 außerpreußische Beamten Teil nahmen. Die Vorlesungen betreffen gewerbliche Gesetzeskunde, Gesundheits- und Wohlfahrtspflege, Entwickelung der gewerblichen Arbeiterverhältnisse, Geschichte der Gewerbeinsectionen und Jahresberichte. Der Cursus dauert vier Wochen.

— Nach der bereits gemeldeten Beförderung des commandirenden Generals Lentze, welcher am 15. November 1887 zum Generallieutenant befördert worden ist, ist der **älteste Generallieutenant der Armee** nunmehr der General **v. Versen**, commandirender General des 3. Armeecorps. Der bisherige Inspecteur der 1. Cavallerie-Inspection, Generallieutenant **v. Kleist** ist zum Commandeur der 10. Division in Posen — an Stelle des zu den Offizieren von der Armee versetzten Generallieutenants **am Ende** — ernannt und der Commandeur der 8. Division in Erfurt Generallieutenant **v. Blume**, gleichfalls zu den Offizieren der Armee versetzt worden.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Einige Tagesblätter erwähnen in ihren Artikeln über Aufhebung der Getreidezölle, daß ein in der **Handelskammer zu Oppeln** eingebrachter, diesen Gegenstand betreffender Antrag auf **Anordnung des Ministers** für Handel und Gewerbe **in geheimer Sitzung** hätte berathen werden müssen. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist eine derartige **Verfügung nicht nur nicht ergangen**, sondern die Staatsregierung legt im Gegentheil besonderen Werth darauf, daß die **Handelskammern** von der ihnen durch § 27 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 ertheilten Ermächtigung, die **Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen** zu beschließen, den **weitgehendsten Gebrauch** machen. Diesem Grundsatze gemäß ist in einem bereits im Jahre 1881 ergangenen Erlasse an die Provinzialbehörden ausdrücklich hervorgehoben worden, daß die durch Oeffentlichkeit der Sitzungen der Handelskammern ermöglichte Controle der Thätigkeit dieser Körperschaften durch das Publikum so sehr dem Interesse des Staats, wie der Handel- und Gewerbetreibenden entspreche, daß Werth darauf gelegt werden müsse, den Grundsatz der Oeffentlichkeit der Verhandlungen auch bei denjenigen Handelskammern durchgeführt zu sehen, welche ihn bisher nicht angenommen hätten.“

— Wegen der anscheinend unrichtigen **Nachricht** der „Wiener Polit. Nachr.“, daß der **Zar** seine **Rückreise über Berlin** nehmen werde, haben an der Börse die **russischen Werthe eine Steigerung** erfahren.

— Aus dem **Bismarck'schen Lager** ist in Gotha eine neue **Broschüre gegen den Handelsvertrag mit Oesterreich** erschienen, welche auch prophezeit, daß Fürst Bismarck wieder an die Spitze der Regierung zurückkehren werde. Erst durch das Abweichen von Bismarcks Rath betreffend den zweiten Besuch des Kaisers in Petersburg und den Besuch der Kaiserin Friedrich in Paris seien Rußland und Frankreich sich in die Arme geführt worden. „Ist ein Zurücklenken in die Bismarck'sche Politik nicht mehr möglich, so müssen wir mit dem Kriege rechnen, und dann — wohl gemerkt nur dann — kommt der Krieg für Deutschland je eher je besser, und, wenn er kommt, weniger erschreckend, wenn dann Fürst Bismarck wieder Reichskanzler ist und Herr v. Caprivi ein Corps führt, als wenn Herr v. Caprivi die diplomatischen Noten abfaßt und der Feldmarschall Fürst Bismarck ein Küstencommando erhält.“

— Der „Saale-Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben: „Sicherem Vernehmen nach werden in Folge der kaiserlichen Verfügungen **gesetzgeberische Maßnahmen** gegen das **Zuhälter- und Prostituirten-Unwesen** vorbereitet. Im Justizministerium werden die dazu erforderlichen Vorarbeiten schon in kürzester Frist in Angriff genommen werden. Auch sind die Polizei- und Gerichtsbehörden von maßgebender Seite zu schärfstem Vorgehen gegen alle Zuhälter angewiesen worden. Im Justizministerium stehen unter Zuziehung des Ministers des Innern, des Polizeipräsidenten und des Grafen v. Pückler, des Leiters der Sicherheitspolizei, neue criminalistische Berathungen demnächst bevor.“ Von irgendwie autoritativer Seite haben diese Nachrichten einen Widerspruch bisher nicht erfahren.

— Der geschäftsführende Ausschuß des **deutschen Central-Comités für die russischen Juden** hatte zur Lösung einiger Hauptfragen, die sich auf die Auswanderung der russischen Juden beziehen, eine **Versammlung von Vertrauensmännern** der hervorragendsten jüdischen Gemeinden Deutschlands wie des Auslandes nach Berlin eingeladen. Diese Versammlung hat heute hier im Repräsentantensaale der jüdischen Gemeinde ihre Berathungen begonnen. Anwesend sind Delegirte aus Nord-Amerika, Frankreich, Dänemark, Holland, Oesterreich und Ungarn, ferner aus allen großen Städten Deutschlands. Bei der Constituirung wurden zum Präsidenten gewählt Justizrath Meyer-Berlin, zu Ehrenpräsidenten Dr. Goldmann-Newyork, Löb-Paris, Dr. Stern-Wien, Dr. Simonsen-Kopenhagen, zum stellvertretenden Präsidenten Commerzienrath L. M. Goldberger-Berlin, zu Schriftführern Karl Emil Franzos-Berlin, Rechtsanwalt B. Breslauer-Berlin, Dr. Goldziher-Pest und Dr. Bamberger-Königsberg. Der Vorsitzende legte in seiner Eröffnungsrede die Grundzüge der bisherigen Hilfsaction dar; hierauf erstattete L. M. Goldberger-Berlin den Bericht über die bisherige Thätigkeit des hiesigen geschäftsführenden Ausschusses.

**Erfurt**, 20. Oktober. Der **Socialistentag** nahm den Breslauer Antrag an, eine Commission einzusetzen, welche für geeignete Jugendliteratur sorgt und die in anderer Sprache erscheinenden passenden Werke durch Uebertragung in das Deutsche agitatorisch der Jugend zugänglich macht. Der Antrag auf Errichtung eines statistischen Bureaus wurde dem Vorstand zur Erwägung überwiesen. Der Antrag: in Berlin unter Aufsicht der Parteileitung eine Rednerschule zur Ausbildung von Agitatoren einzurichten, wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

**München**, 20. Oktober. Prinz **Georg von Preußen** hat wegen leichter Halsentzündung verbunden mit Gesichtsanschwellung seine Weiterreise nach Wien aufschieben müssen.

**Wien**, 20. Oktober. In dem Kloster **Mayerling** weihte heute Vormittag der Cardinal Gruscha die neuerrichtete **Votivkapelle** ein. Hierauf wurde im Beisein des Kaisers die erste Messe gelesen. Nach Besichtigung der Kapelle und einem längeren Aufenthalte im Kloster kehrte der Kaiser zurück.

**Paris**, 20. Oktober. Der berühmte Chemiker **Berthelot** legte der Akademie der Wissenschaften gestern eine Probe **chemisch reinen Silbers von dauerhafter Goldfarbe vor**, das durch Reduction eines Silbersalzes mittels zitronensauren Eisenoxyds entstanden war. Dieser bisher unbekannte Allotropismus des Silbers erklärt nach Berthelot den Irrthum der alten Alchymisten, welche Silber in Gold verwandelt zu haben glaubten.

**Paris**, 20. Oktober. Eine Mittheilung der Regierung besagt, daß der **Abmarsch von Truppen nach Tlemcen** mit der Tuatfrage in keinerlei Zusammenhang steht. Es seien lediglich zwei Schwadronen Spahis an die marokkanische Grenze gesandt worden, um etwaige Kämpfe zwischen den Stämmen Mehaia und Angad auf algierischem Boden zu verhindern.

**Rom**, 20. Oktober. Nach der Turiner „Gazetta del Popolo“ wird **König Humbert** nächstes Jahr den **Zaren in Petersburg** besuchen.

**Gosnowice**, 20. Oktober. In dem zwischen Warschau-Gosnowice verkehrenden **Nachtschnellzuge** wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag ein unweit Warschau ansässiger **Großgrundbesitzer ermordet und beraubt**. Des Mordes verdächtig sind zwei männliche Individuen, welche nach Aussagen des Schaffners in Piotrkow das Coupee, in dem sich der Ermordete befand, bestiegen haben sollen, aber beim Auffinden der Leiche spurlos verschwunden waren. Es wird vermuthet, daß sie versuchen werden, über die preußische Grenze zu entkommen.

**Petersburg**, 20. Oktober. Heute fand anläßlich des Jahrestages der Schlacht bei Navarino der **Stapellauf** des neuen großen **Panzerschiffes „Navarin“** statt.

— Am Sonntag sind in **Lida**, Gouvernement Wilna, **400 Häuser**, darunter zahlreiche Staatsbauten, **abgebrannt**.

**Zanzibar**, 20. Oktober. Der englische General **Matthews** hat heute, wie dem Reuter'schen Bureau gemeldet wird, die Functionen eines **Premierministers des Sultans** übernommen, nachdem seine Ernennung von den übrigen Mitgliedern der Regierung gebilligt worden war. Die Civilliste des Sultans ist auf drei Lac Rupien jährlich festgesetzt, der Rest der Einkünfte wird zu den Polizeikosten, Hafenverbesserungen und öffentlichen Arbeiten verwendet. Alle Ausgaben müssen erst von dem Sultan und dem englischen Generalconsul sanctionirt werden.

---

## Danzig, 21. Oktober.

* **[Dirschauer Eisenbahnbrücke.]** Nachdem die Probebelastungen der neuen Eisenbahnbrücke bei Dirschau günstig ausgefallen sind, soll die neue Brücke am 31. Oktober dem Verkehr übergeben werden.

* **[Zur Reform des höheren Schulwesens]** bringt die Zeitschrift des Vereins deutscher Zeichenlehrer einen Artikel über die Stellung des Zeichenunterrichts an den höheren Lehranstalten. Da es nun feststeht, daß der Zeichenunterricht in Zukunft nicht nur an den Realanstalten, wie bisher, obligatorisch bleiben, sondern er auch an den Gymnasien bis Unter-Secunda incl. eingeführt werden soll, so ist es wohl an der Zeit, einige Worte über diesen Unterrichtsgegenstand zu sagen. Wir entnehmen den Ausführungen des genannten Blattes Folgendes: Wir haben im Zeichenunterricht hochentwickelte Methoden, die denselben vollständig den wissenschaftlichen Lehrfächern gleichstellen. Wir finden hier auch nicht die Spur mehr von irgend einer mechanischen Thätigkeit; der Unterricht wendet sich vielmehr, wie jeder wissenschaftliche, an die geistigen Kräfte des Schülers und sucht die Kräfte zur Ausbildung zu bringen, welche in anderen Unterrichtsfächern weniger zur Entfaltung gelangen können. Die zeichnerische Wiedergabe ist solchem Unterricht nur ein Beweis dafür, daß die empfangene Belehrung gut verstanden und sicher aufgenommen ist. Was in anderen Fächern die Sprache ist, ist hier das Zeichnen. Ob eine Vorstellung richtig ist, vermag die Sprache oft nur unvollkommen auszudrücken, und dem Lehrer bleibt es manchmal ungewiß, ob die Vorstellung des Schülers vollständig genau und klar ist. Bei zeichnerischer Wiedergabe aber zeigt sich jede Unklarheit sofort. Die Erkenntniß indeß, daß das Zeichnen nur ein Mittel ist, durch welches der Schüler zeigen soll, daß er eine richtige Vorstellung von dem Gelehrten oder Gesehenen empfangen hat, daß es nur eine werthvolle Ergänzung des Wortes ist, diese Erkenntniß ist durchaus noch nicht allgemein. Noch immer wird das Zeichnen nach ganz veralteter Anschauung zu den technischen Lehrfächern gezählt, als ob seine Hauptaufgabe darin bestände, die Technik des Zeichnens zu lehren. So lange officiell das Zeichnen von diesem Gesichtspunkt aufgefaßt wird, wird es auch Lehrer geben, die sich von dieser Anschauung nicht los machen können. Diese werden in effectvollen Zeichnungen das Ziel des Unterrichtes sehen; mechanisches Copiren von Vorlagen, das am schnellsten zu einer gewissen Fertigkeit führt, wird bei ihnen die Hauptsache sein, die Belehrung wird erst in zweiter Linie stehen, ja sie wird oft genug ganz vernachlässigt werden. Der Zeichenunterricht baut sich auf mathematischer Grundlage auf und entnimmt einen großen Theil seines Lehrstoffes der Naturgeschichte, hauptsächlich der Botanik; mit Mathematik und Naturwissenschaft steht er also in innigster Beziehung und Wechselwirkung, und er sollte seinen Platz in der Reihenfolge der Lehrfächer zwischen diesen beiden Unterrichtsgegenständen haben. Aber als wenig beachtetes und allseitig unterschätztes Stiefkind hat man ihn in diese verwandtschaftliche Umgebung nicht aufgenommen; vielmehr hat er sich seinen Platz ganz unten, bei den technischen Fächern Schreiben, Singen und Turnen, zu denen er absolut gar keine Beziehungen hat, suchen müssen. Daß er sich bei solcher Behandlung noch so hat entwickeln können, wie das thatsächlich geschehen ist, ist zu bewundern; es ist dies aber auch ein Beweis von seiner großen Bedeutung für die Erziehung. Was der Zeichenunterricht längst als Ziel hingestellt hat, die Erziehung zu bewußtem Sehen, soll jetzt auch Aufgabe der übrigen Unterrichtsfächer werden. Dadurch tritt der Zeichenunterricht in engste Beziehung zu allen anderen Lehrfächern; die innere, geistige Verwandtschaft ist also vorhanden. Sollte sie nicht auch eine äußere Gleichstellung nothwendig zur Folge haben müssen?

* **[Grundstücks-Verkäufe.]** In den letzten Tagen sind hier folgende Grundstücke verkauft worden: Beutlergasse 6 von den Friseur Schadwill'schen Eheleuten an die Wittwe Zeruneith für 16 300 Mk.; Goldschmiedegasse 23 von den Schuhmachermeister Henne'schen Eheleuten an die Schuhmachermeister Koschinski'schen Eheleute für 9300 Mk.; Kürschnergasse 1 von dem Zeugschmiedemeister Jäckel an die Aichmeister Fey'schen Eheleute für 17 400 Mk.; Bischofsberg 5 von den Steuereinsammler Siegel'schen Eheleuten an die Malermeister Lolentis'schen Eheleute für 14 400 Mk.; Hohe Seigen 10/11 von der Wittwe Guttkowski an die Rentier Janzen'schen Eheleute für 24 000 Mk.

* **[Besichtigung der neuen Orgel.]** Herr Oberpräsident v. Goßler und Familie nahmen heute Mittag die neue Orgel in der St. Petrikirche in Augenschein.

---

wichtigen Gelegenheiten thun, begann Lachewitch von seinen letzten Erfahrungen in den Wäldern zu berichten. Ich verstand sehr wohl, daß dies meinen Appetit nach einem persönlichen Mitthun schärfen sollte, und die Geschichte war hinreichend stark gefärbt und unglaublich, um den Eifer des lässigsten Jägers anzuschüren. Jedenfalls war der Mann selbst, abgesehen von seiner Jäger-Prahlerei, köstlich pittoresk. Als er endlich seinen Bär getödtet und aufgeschnitten hatte, schneuzte er sich zwischen Daumen und Zeigefinger und benutzte den touloup zu weiterer Reinigung. „Die meisten Leute“, sagte er, sich zu der unbeschreiblichen Corona wendend, die seine Erzählung um uns versammelt hatte, „ziehen Kaninchenfangen dem Bärenjagen vor; es ist behaglicher;“ worauf alle Welt unmäßig lachte.

Wir fuhren im Schlitten zehn Werst bis Serges Haus, dem eine alte Gouvernante, Madame Krioukoff, vorsteht. Sie gab uns gleich nach der Ankunft zu frühstücken. Während sie uns aus dem großen silbernen Samovar den Thee bereitete, erging sie sich über die schrecklichen Gefahren der Bärenjagd. Sie sagte: die Thiere hätten eine dicke Haut und, wenn man vorbeischösse, oder, schlimmer, sie nur verwundete, so legten sie unweigerlich den Schädel des unglücklichen Jägers bloß und spielten mit seinen Kinnbacken. Dabei schüttelte sie kläglich den Kopf von einer auf die andere Seite, bis die kleinen Locken ihrer gelben Perrücke wackelten. Sie für ihr Theil hielt „Rebhühner für weit besseres Wildbrett, besser zu essen und leichter nach Hause zu schaffen.“

Serge erwiderte nur: „Sie schwatzen zu viel, viel zu viel, Mascha Yakovlena“, — ein Vorwurf, den die alte Dame gutmüthig entgegennahm, als sähe sie ihn mehr im Lichte einer Schmeichelei. Nach dem Frühstück wurde mein besonderer Führer hereingebracht und mir vorgestellt, vielmehr: ich wurde seiner Sorge anvertraut. Sie nannten ihn Nico. Ein Heiligenbild war in dem Wohnzimmer, in welchem wir uns nach dem Frühstück versammelten, aufgehängt. Ein Licht brannte davor. Vor diesem Bilde brachte Nico, ehe er seine neuen Pflichten auf sich nahm, zehn Minuten im Gebet zu, wobei er unzählige Male sich bekreuzigte und seinen Körper auf den Hacken nach vorwärts und rückwärts wiegte. Er war ein kurzer Mann mit schweren Schultern, ältlich, mit einem langen, weißen Barte. Er trug einen touloup, der aussah, als ob er zu gleicher Zeit als Rock, Matratze, Handtuch und Taschentuch gedient habe, und von dem ich doch überzeugt bin, daß er noch einen Theil von seines ältesten Sohnes Erbschaft bilden wird.

Nachdem er sich mit dem Himmel auseinandergesetzt, grüßte er mich achtungsvoll und ließ sich herab, ein Interesse an mir zu nehmen. Ich sagte ihm, daß ich nie den Bär gejagt habe, und die einzigen lebenden, die ich je gesehen, Bewohner der zoologischen Gärten in den großen Städten gewesen seien, oder solche, die von italienischen Orgelspielern herumgeführt wären. „Das“, sagte er, ernst und höflich, „dürfte kaum genügen“. Der Moujik ist immer höflich. Er hat sogar gelegentlich Takt, und dieser verhüllte die Mißachtung, die er zweifellos gegen mich empfand, mit einem savoir faire, das einem Höfling Ehre gemacht haben würde. (Forts. f.)

Hr. Dr. Fuchs demonstrirte die Schönheiten des Werkes durch mehrere Vorträge.

* **Neustadt,** 20. Oktober. Der hiesige Landwehr-Bezirks-Commandeur, Oberstlieutenant v. Westrell ist in den Ruhestand getreten und Oberstlieutenant Hoffarth, bisher Major im Infanterie-Regiment Nr. 141, zu seinem Nachfolger ernannt worden.

*** **Aus dem Danziger Werder,** 19. Oktober. In der Schule zu Gr. Zünder fand heute Vormittag die **Kreis-Lehrerconferenz** des Kreisschul-Inspections-Bezirks Danziger Werder statt. Nach einer Geschichtslexion sprach über das Thema: „Was hat die Schule zu thun, um ihrer erziehlichen Thätigkeit einen für das Leben dauernden Erfolg zu sichern?" Herr Lehrer Rinkowski-Schönrohr. Nach der Conferenz fand ein gemeinschaftliches Mittagessen statt. — Die combinirte Gemeinde-Kirchenraths-Versammlung in **Trutenau** wählte gestern als Ersatzmann für den nach Danzig verzogenen Kirchenältesten Deichhauptmann Wannow den Hofbesitzer Tetzlaff.

* Die Nachricht von der Ernennung des Königsberger Polizeipräsidenten v. Brandt zum Regierungspräsidenten wird heute von der „Kgsb. Allg. Ztg.", welche die Meldung gestern gerüchtweise brachte, widerrufen.

**Pr. Holland,** 20. Oktober. Ein **schwerer Unfall** ereignete sich am Freitag auf der Besitzung des Herrn Jantzen in Hirschfeld. Eine Instfrau, welche an der Dreschmaschine beschäftigt war, gerieth mit ihren Kleidern in die unbekleidete Klaue der Leitungsstange und wurde mehrere Male um die Welle geschleudert, wobei beide Beine dermaßen gebrochen und zermalmt wurden, daß die Amputation derselben im hiesigen Johanniter-Krankenhause erfolgen mußte. (Oberl. Volksbl.)

* Der praktische Arzt Dr. Wollermann zu Heiligenbeil ist zum Kreis-Physicus des Kreises Heiligenbeil ernannt und der Kreis-Thierarzt Lorenz zu Heydekrug in die Kreisthierarztstelle für die Kreise Schildberg und Kempen versetzt worden.

§ **Insterburg,** 19. Oktober. Vor dem hiesigen **Schwurgericht** stand heute der Postsecretär Kehrer von hier, welcher wegen wiederholter Urkundenfälschung und Unterschlagung im Amte angeklagt war. Die Verhandlung entrollte ein trauriges Bild von der Vergangenheit des Angeklagten. Da es bald bekannt wurde, daß derselbe einen recht lockeren Lebenswandel führe, so entband ihn seine Behörde von dem äußeren Postdienst und beschäftigte ihn unter steter Aufsicht des Directors. Hier hatte er auch das Naturalienconto zu führen. Die Gelder, die er von dem Director zur Abzahlung an verschiedene Lieferanten erhielt, verbrauchte er in einer Reihe von Fällen für eigene Zwecke und fälschte dann die Quittungen, die er dem Director zurückzureichen hatte. Der Angeklagte behielt sogar einen Betrag von 84 Mk. für sich, den ihm die Unterbeamten der Post zur Beschaffung eines Geschenkes für einen scheidenden Collegen übergeben hatten, sowie eine Summe von 86 Mk., die er zur Begleichung einer Rechnung über Cigarren von mehreren seiner Collegen erhalten hatte. Im ganzen hat K. in 24 Fällen über 1200 Mk. unterschlagen. Derselbe leugnet seine Schuld nicht. Da die Geschworenen die Schuldfragen sämmtlich bejahten und mildernde Umstände nicht zugestanden, so wurde er vom Gerichtshof zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Postverwaltung ist durch die Caution gedeckt.

* Dem Kreise **Wehlau** ist für den Bau einer Kreis-Chaussee von Wehlau nach der Insterburger Kreisgrenze das Enteignungsrecht und das Recht zur Erhebung von Chausseegeld verliehen worden.

## Landwirthschaftliches.

* **[Saatenstand in Ungarn.]** Ueber den Stand der Saaten in Ungarn in der Zeit vom 3. bis 19. Oktober sind beim ungarischen Ackerbau-Ministerium folgende Daten eingelaufen: Für die Acker- und besonders Säe-Arbeiten kann die seit zwei Monaten anhaltende Trockenheit üble Folgen haben. Der aufgeackerte und besäete Boden steht mit Ausnahme eines Theils der Sandflächen fast ohne entwickelte Saaten. Die Klage der Landwirthe ist allgemein. In einzelnen Gegenden ist der Boden so hart und schollig, daß eine Aussaat vollständig unmöglich ist. Die aufgegangenen Saaten stehen ungleich, sind an nässeren und gut cultivirten Stellen ziemlich gut, an anderen Orten jedoch schwach und meist farblos.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin,** 20. Oktober. Das **Dienstmädchen Kölln,** welches eines Mordversuches auf ihre Herrin angeklagt war, ist wegen versuchten Todtschlages zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

* Für das **Denkmal L. Windthorsts,** das in **Meppen** errichtet werden soll, hat Bildhauer H. Pohlmann bereits den Entwurf gefertigt. Die Kosten sind auf 30 000 Mk. veranschlagt.

* **[Uhdes Gemälde „Christus und die Jünger von Emmaus"]** ist der Gemäldegalerie des Städel'schen Instituts in **Frankfurt** durch einen Kunstfreund zum Geschenk gemacht worden.

* **[Falsche französische Goldmünzen.]** Aus Berlin wird der „Saale-Ztg." geschrieben: Es sind hier verschiedentlich falsche französische Goldstücke zu 20 und 10 Francs angehalten worden. Die Zwanzig-Francsstücke tragen die Jahreszahl 1840 mit dem Bilde Louis Philipps, ferner 1852 mit dem Bilde Louis Napoleons und 1870 mit der Umschrift Empire français. Die Zehnfrancsstücke haben die Jahreszahl 1855 mit dem Bilde Napoleons ohne Lorbeerkranz.

* Frau Shewitsch (Helene v. Dönniges, verehelichte v. Rakovitza) ist nach Berlin gekommen, um sich operiren zu lassen. Die Operation ist geglückt.

**Rom,** 19. Oktbr. Das meteorologische Centralbureau erhielt ein Telegramm von der **Insel Pantelleria,** wonach die vulcanische Eruption und die gestern Abend verspürten Erdstöße noch an Ausdehnung und Heftigkeit zugenommen haben. (W. T.)

## Das Eisenbahnunglück in Kohlfurt.

Ueber das schwere Eisenbahnunglück in Kohlfurt geht der „Bresl. Ztg." ein Bericht zu, aus dem wir über die Ursache und die Folgen des Zusammenstoßes Folgendes entnehmen: „Als der Schnellzug an die Stelle kam, wo in dieses ein anderes Geleis von der südlichen Seite aus einmündet, war auf letzterem eine Rangirmaschine, die sich mit dem Tender voran in gleicher Fahrrichtung befand, bereits so weit gelangt, daß die beiden Locomotiven des Schnellzuges von derselben nach der entgegengesetzten Seite zu aus den Schienen geworfen wurden, und weiter der Reihe nach ein Packwagen, ein Schlafwagen, ein österreichischer Durchgangswagen Wien-Berlin mit Coupees 1. und 2. Klasse und noch ein Wagen mit Coupees 1. und 2. Klasse entgleisten, während die Rangirmaschine nach der anderen Seite zu entgleiste. Der Führer dieser Maschine sollte in der letzten Nacht die am Ende des verunglückten Zuges befindlichen Durchgangswagen nach Dresden mit seiner Maschine auf ein anderes Geleis überführen; er hatte deshalb die Einfahrt des Schnellzuges abzuwarten und langsam dann an diesen heranzufahren. Da der bei dem Unglücke schwer verletzte Locomotivführer Trenner bisher nicht vernehmungsfähig gewesen ist, so läßt sich nur vermuthen, daß er aus irgend einem Anlaß angenommen hat, der Schnellzug sei bereits in den Bahnhof eingefahren; da dies aber nicht der Fall war, der Schnellzug vielmehr eben einfuhr, als ihm die Rangirmaschine bereits zu nahe gekommen war, so mußte die Collision eintreten. Von dem Führerpersonal des Schnellzuges scheint die Gefahr vor der Katastrophe erkannt worden zu sein, da Nothsignale gegeben worden sein sollen; außerdem sind beide Locomotivführer und beide Heizer von ihren Maschinen rechtzeitig abgesprungen und bis auf den einen Heizer, der leichtere Verletzungen davontrug, im ganzen unversehrt geblieben.

Die erste Locomotive des Schnellzuges fuhr schließlich nach rechts quer über das dritte und vierte Geleis, beschädigte hier einen mit Getreide und einen mit Chamottmehl beladenen Güterwagen und stürzte sammt Tender um, so daß drei Geleise versperrt wurden. Die zweite Locomotive stand mit ihrem Vordertheile schräg nach oben und hing mit den vorderen Puffern auf dem umgestürzten Tender der ersten Maschine. Die vorderen Räder des zweiten Tenders hatten sich theilweise in die Erde gewühlt, während seine Puffer den unteren Theil der Vorderwand des nachfolgenden Packwagens eingedrückt hatten und auf diesem hängen geblieben waren. Die Locomotive mit ihrem Tender bot daher einen Anblick, als ob sie in der Mitte mit furchtbarer Gewalt nach unten eingeknickt worden wäre. Hinter dem Packwagen folgte der Schlafwagen, der trotz des gewaltigen Stoßes keine besonderen Beschädigungen erkennen läßt.

Auf den Schlafwagen folgten die beiden Hauptunglückswagen, der Durchgangswagen Wien-Berlin und ein zweiter Wagen mit Coupees 1. und 2. Klasse. Der Durchgangswagen hat wahrscheinlich an dem sehr stark gebauten und schweren Schlafwagen so viel Widerstand gefunden, daß er der ganzen Wucht des übrigen Zuges ausgesetzt war. Der folgende Wagen muß in die Höhe gesprungen sein, so daß sein Untergestell auf das Untergestell des Durchgangswagens zu liegen kam, und nun wurde ersterer fast vollständig in diesen hineingeschoben. Die Vorderwände beider Wagen, die ein einziger Wagen zu sein schienen, sollen nur noch etwa einen Meter von einander entfernt gewesen sein, und in diesem engen Raume fanden fünf von den Insassen des Durchgangswagens ihren Tod, der sie vermuthlich im Schlafe überrascht hat. Die Leichen waren zwischen den Polstern so dicht eingepreßt, daß der Tod durch Erstickung eingetreten sein muß, auch wenn nicht etwa andere schwere Verletzungen hinzugekommen sind. Der 6. Reisende im Durchgangswagen, Lieutenant v. Kuschnitzki aus Lichterfelde, wurde wie durch ein Wunder gerettet. Er war wach, und als er das Nothsignal hörte, sprang er auf die Polsterbank, so daß er zwar ebenfalls eingepreßt wurde, aber den Kopf frei behielt. Auf seine Hilferufe wurde mit größter Vorsicht an seiner Befreiung gearbeitet, die nach drei- bis vierstündigen Anstrengungen auch so glücklich gelang, daß er sich nach dem Bahnhofsgebäude begeben und mit einem der nächsten Züge weiterreisen konnte; er scheint also Verletzungen bedenklicher Natur nicht erlitten zu haben.

In dem 2. Waggon 1. und 2. Klasse waren die Querwände der einzelnen Coupees in ihrem oberen Theile durch das Dach des Durchgangswagens nach hinten zu eingedrückt, die vorderen am meisten; die letzte Querwand schien intact geblieben zu sein. Die Insassen, die beim Anprall von ihren Sitzen stürzten, trugen großentheils Verletzungen davon. Der nächste Wagen war ein Waggon mit Coupees 3. Klasse mit ganzen Querwänden. Von einem der Reisenden, welche sich in demselben befunden hatten, wurde erzählt, daß er nebst den in seinem Coupee befindlichen 4 oder 5 Mitreisenden durch einen furchtbaren Stoß, der sie von den Sitzen schleuderte, aus dem Schlafe geweckt worden wäre. Sie vernahmen dann noch ein entsetzliches Krachen, der Wagen flog auf und nieder und dann trat kurze Zeit eine unheimliche Stille ein. Noch ehe sie recht zur Besinnung gekommen, schrie einer der Reisenden: „Wir verbrennen, wir verbrennen!" und alsbald füllte sich das Coupee mit Rauch, so daß man einander kaum mehr sehen konnte. Schließlich gelang es den Bedrohten, durch das eine Waggonfenster (oder vielleicht auch durch die geöffnete Thür) in das Freie zu gelangen. Auf der entgegengesetzten Seite lag die entgleiste Rangirmaschine, von der die Hitze und der Rauch ausgingen."

**Aus Kohlfurt wird uns zu der Eisenbahn-Katastrophe telegraphirt: Der Locomotivführer Tennert ist seinen Wunden erlegen; der amtliche Bericht schiebt dem Verstorbenen die Schuld an der Katastrophe zu.**

## Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig,** 20. Oktober. In der Woche vom 8. bis incl. 14. Oktober sind, nach den Aufzeichnungen des „Germanischen Lloyd", als **auf See total verunglückt** gemeldet worden: 4 Dampfer und 26 Segelschiffe (darunter gestrandet 2 Dampfer und 10 Segelschiffe, verlassen 2 Dampfer und 4 Segelschiffe, gekentert 2, gesunken 1, verschollen 1 Segelschiff). Auf See beschädigt wurden gleichzeitig 46 Dampfer und 74 Segelschiffe.

**Hamburg,** 19. Oktober. Auf dem gestern von Afrika eingetroffenen Dampfer „Akassa" starben während der Herfahrt 12 Mann der schwarzen Besatzung am Fieber. Auf dem ebenfalls nach Hamburg bestimmten Dampfer „Afrika" sind auf der Fahrt von Banani nach Boni von den an Bord befindlichen 27 Passagieren 17 am Fieber gestorben.

**Christiansand,** 17. Oktbr. Die schwedische Bark „Mathilde Jaede", von Pitea mit Holz nach Harburg, ist bei Raegesfjord gestrandet und total wrack. Die Ladung wird wahrscheinlich ganz geborgen werden. — Von der Mannschaft der russischen Bark „Pax", von Riga mit Holz nach Malden, sind zwei Mann verunglückt; die übrigen wurden in Mandal gelandet.

**Calais,** 16. Oktbr. Die russische Bark „Veritas", von Bjorneborg mit Holz nach London, ist am 14. d. auf 53° N. 3° O. entmastet und voll Wasser auf der Ladung treibend verlassen worden. Die Mannschaft wurde vom schwedischen Dampfer „Nordwest" aufgenommen und hier gelandet.

**Hull,** 17. Oktbr. Der deutsche Schooner „Thetis", von Hamburg mit Brucheisen nach Grangemouth, ist am 13. d. 125 ONO von Spurn in sinkendem Zustande verlassen worden. Die Mannschaft wurde durch das Fischerfahrzeug „North Sea" gerettet und hier gelandet; ein Mann ist ertrunken.

## Standesamt vom 20. Oktober.

**Geburten:** Stabstrompeter und königlicher Musikdirigent Adolf Gustav Krüger, S. — Arbeiter Friedrich Hermann Schwarz, S. — Arbeiter Jakob August Meding, S. — Schneidergeselle Friedrich Gehrmann, S. — Gastwirth David Gottfried Dörks, 2 T. — Seefahrer Karl Erdmann Düsterbeck, T. — Maurergeselle Hermann Hintz, S. — Maschinenschlossergeselle Adolf August Wogenstein, T. — Maschinenheizer Friedrich Robert Rehberg, S. — Schiffscapitän Robert Heinrich Karl Otto, S. — Kämmerei-Kassen-Assistent Richard Puttkammer, S. — Zimmergeselle Max Bergien, S. — Schlossergeselle Ernst August Neumann, S. — Steindrucker Wilhelm Adolf Jainz, S. — Unehel.: 2 S., 2 T.

**Aufgebote:** Holzarbeiter Joseph Alexander Kusch und Marie Auguste Lietz, geb. Glöske. — Arbeiter Johann Jakob Becker und Anna Marianna Drungowski, geb. Schoß. — Buchhalter George Richard Hömke und Augustine Wilhelmine Prieß. — Kaufmann Max Hirsch und Emma Lachmann. — Werftschreiber Paul Karl Heinrich Mertins hier und Ida Johanna Marie Kratz in Insterburg. — Schuhmachermeister Karl Julius Marochow und Karoline Florentine Gernatowski, geb. Mirwald.

**Heirathen:** Pensionirter Stromaufseher Otto Heinrich Stahl und Wittwe Regine Buchholz, geb. Wohlgemuth. — Schmiedegeselle Johann Thiem und Ottilie Karoline Luise Ramin. — Arbeiter Paul Ernst Wassick und Marie Rosalie Jablonski. — Arbeiter Cornelius Friedrich Eggert und Wilhelmine Auguste Rakutt. — Arbeiter Karl Eduard Schmidt und Helene Luise Krebs. — Klempnergeselle Franz Ferdinand Karl Möbert und Selma Meta Wiesenberg. — Seefahrer Friedrich Eduard Unruh und Anna Magulski.

**Todesfälle:** S. d. Schneidergef. August Block, 3 M. — S. d. Maschinenheizers Rudolf Ruttkowski, 5 W. — T. d. Gärtners Julius Konkel, 6 M. — Maaßsteher Martin Timm, 70 J. — S. d. Boten Eduard Friedrich Schwarz, 6 W. — Unehel.: 1 S.

## Productenmärkte.

**Königsberg,** 19. Oktbr. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. hochbunter 119℔ Ausw. 205, 120℔ krank 209, 122℔ 211, 122/3℔ 210, 123℔ un 123/4℔ Ger. 219, 125/6℔ 222, 224, 129℔ 220, 132℔ 230 M bez., bunter 123℔ 215, 124℔ 220, 125℔ bezogen 215, 125/6℔ 224, 127/8℔ 224, mit Roggenbesatz 220 M bez., gelber russ. 124℔ 171 M bez., rother 121℔ 213, 123/4℔ 212, 126℔ 218, 127℔ 216, 127/8℔ 223, 128/9℔ 220, 222, 130℔ und 132℔ 218 M bez. — **Roggen** per 1000 Kgr. inländ. 112/3℔ und 115℔ 224, 116℔, 116/7℔ und 119℔ 225, 119/20℔ 228, 120℔ 227, bes. 222 M per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 146, russ. 121. 127,50 M bez., kleine 146 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 130, 136, 138, 140, 150, 151, 152 M bez. — **Mais** per 1000 Kgr. russ. heiß 108, neu wack 123 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 139,50 M bez., graue 220 M bez., grüne russ. 145 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kgr. 150, 152 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 210 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kgr. feine russ. 183 M bez., mittle russ. 160, 164, 166, a. d. Wasser 170, 172 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kgr. russ. 192, 195, 204, 212, ab Boden 193 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfsaat russ. 193, 193,50, 194, 195, 196 M. Mohn russ. blau 440 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 74¼ M Gd., nicht contingentirt 54¼ M Gd., per Oktober nicht contingentirt 52 M Gd., per Novbr.-März nicht contingentirt 50¼ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 51 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 51½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Frankfurt,** 20. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 242¼, Franzosen 241⅝, Lombarden 92¾, Ungar. 4% Goldrente 90,10, Russen von 1880 —. — Tendenz: fest.

**Wien,** 20. Okt. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 281, Franzosen 279,75, Lombarden 103,50, Galizier 204,25, ungar. 4% Goldrente 104,05. Tendenz: fest.

**Paris,** 20. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,70, 3% Rente 96,17½, 4% ungarische Goldrente 90,87, Franzosen 622,50, Lombarden 240,00, Türken 17,75, Aegypter 490,62. — Tendenz: besser. — Rohzucker loco 88° 34,50, weißer Zucker per Oktober 35,87½, per November 35,87½, per November-Januar 36,25, per Januar-April 36,75. Tendenz: behauptet.

**London,** 20. Oktbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95¼ 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 95¾, Türken 17½, ungar. 4% Goldrente 89½, Aegypter 96¾. Platzdiscont 2½ %. Tendenz: stetiger. — Havannazucker Nr. 12 15¼, Rübenrohzucker 13⅛. — Tendenz: fest.

**Petersburg,** 20. Oktbr. Wechsel auf London 3 M. 95,05. 2. Orientanl. 100⅞, 3. Orientanl. 101½.

**Liverpool,** 19. Oktbr. Baumwollenmarkt. (Schlußbericht.) Broaches Dhollerahs und Domra 1/16 niedriger, Egyptian brown good fair 5 13/16.

**Petersburg,** 19. Oktbr. **Bankausweis.** Kassenbestand 97 423 000, Discontirte Wechsel 21 584 000, Vorschuß auf Waaren 26 000, do. auf öffentl. Fonds 7 340 000, do. auf Actien und Obligationen 11 252 000, Contocorr. des Finanzministeriums 59 631 000, sonstige Contocorrenten 23 394 000, verzinsliche Depots 21 439 000.

**Newyork,** 19. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,80½, Cable-Transfers 4,84½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,26¼, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅜, 4% fundirte Anleihe 116¾, Canadian-Pacific-Actien 88⅛, Central-Pacific-Act. 33, Chicago- u. North-Western-Actien 115½, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 73½, Illinois-Central-Act. 101, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 123⅛, Louisville u. Nashville-Actien 78⅝, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 30⅛, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds —, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 111⅝, Northern-Pacific-Preferred-Act. 74⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 53, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 43½, Union-Pacific-Actien 40⅜, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien 47½, Silber-Bullion 96½.

## Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

**Danzig,** 20. Oktober. Stimmung: Anfangs stetig, Schluß schwächer. Heutiger Werth ist 12,70 M Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

**Magdeburg,** 20. Oktbr. Mittags. Stimmung: stetig. Oktbr. 13,15 M Käufer, November 12,97½ M do., Dezember 13,02½ M do., Januar-März 13,22½ M do., März 13,30 M do.

Abends. Oktober 13,07½ M Käufer, November 12,87½ M do., Dezbr. 12,92½ M do., Januar-März 13,10 M do., März 13,22½ M do.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser,** 20. Oktober. Wind: W.

**Angekommen:** Telefon, Petersen, Newyork, Petroleum.

**Gesegelt:** Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter.

**Im Ankommen:** 4 Schooner, 1 Logger.

## Fremde.

**Hotel drei Mohren.** Rosentreter a. Pelplin, Domherr. Loewenberg a. Brieg, Priester a. Berlin, Gerstel a. Berlin, Wulffers a. Iserlohn, Meyer a. Königsberg, Wolff a. Berlin, Adolph a. Berlin, Otto aus Coburg, Gerdts a. Saalfeld, Kuntze a. Breslau, Stoll a. Chemnitz, Keyer a. Berlin, Bornstein a. Berlin, Dreyer a. Osnabrück, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche vom Dorfe Guteherberge, Kreis Danziger Höhe, Band I Blatt 58, auf den Namen des Landwirths **Paul Totzke** eingetragene, in Guteherberge belegene Grundstück

**am 13. November 1891,**

Vorm. 10 Uhr,

an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 326,49 M Reinertrag und einer Fläche von 7,99,50 Hectar zur Grundsteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 14. November 1891,**

Mittags 12 Uhr, (9870

an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer 42, verkündet werden.

Danzig, den 8. Oktober 1891.

**Königliches Amtsgericht XI.**

## Bekanntmachung.

In unserem Procurenregister ist heute unter Nr. 812 die Procura des Kaufmanns **Carl Ludwig Herrmann Elsholz** für die Firma Johs. Barck (Nr. 1585 des Firmenregisters) gelöscht.

Danzig, den 16. Oktober 1891.

**Königl. Amtsgericht X.**

## Bekanntmachung.

In der **von Paleske'schen** Concurssache wird zum Zwecke der Beschlußfassung über eine dem Gemeinschuldner behufs Bestreitung von Kurkosten zu gewährende außerordentliche Unterstützung eine Gläubigerversammlung auf den

**30. Oktober 1891,**

12 Uhr,

Zimmer Nr. 15, von Amtswegen berufen. (494

Pr. Stargard, d. 17. Oktbr. 1891.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der Handelsgesellschaft in Firma **Frank u. Kniepf** in Cottbus (Nr. 443 des Registers) eingetragen, daß die Zweigniederlassung in Zigankenberg aufgehaben ist. (552

Danzig, den 16. Oktober 1891.

**Königl. Amtsgericht X.**

## Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Kaufmannsfrau **Agathe Willdorff** geb. **Reimann** in Danzig (in Firma **A. Willdorff**) wird heute

**am 20. Oktober 1891,**

Nachmittags 12¾ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Rudolph Hasse** hier, Paradiesgasse Nr. 25, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 1. Dezember 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**den 16. Novbr. 1891,**

Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 9. Dezbr. 1891,**

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 15. November 1891 Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht XI zu Danzig.** (589

## Verdingung.

Die Anfertigung, Lieferung und Anbringung von 10 schmiedeeisernen Fenstern (Gesammtgewicht 1033 Kilogr.) zum neuen Güterschuppen auf dem Bahnhofe Dirschau soll verdungen werden.

Die maßgebende Zeichnung liegt im Bureau der Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Abdrücke der Bedingungen nebst der Gewichtsberechnung werden gegen kostenfreie Einsendung von 0,50 M verabfolgt.

Angebote sind bis zum

**28. Oktober d. Js.,**

Vormittags 11 Uhr,

einzusenden. (426

Dirschau, den 17. Oktober 1891.

**Die Königliche Eisenbahn-Bauinspection.**

## Bekanntmachung.

Vier Polizei-Sergeantenstellen sind erledigt und sollen baldmöglichst wieder besetzt werden. Das Anfangsgehalt beträgt 1100 M und steigt innerhalb 25 Jahren auf 1485 M. Bei Pensionirung nach 25 Dienstjahren werden bis zu 12 Dienstjahre der Militärzeit angerechnet. Die Sergeanten müssen der städtischen Wittwen- und Waisenkasse beitreten. Bewerber die im Besitze des Civilversorgungsscheines sein müssen, wollen diesen und ihre sonstigen Papiere nebst Lebenslauf baldigst bei uns einreichen.

Stolp in Pommern, den 16. Oktober 1891.

**Der Magistrat.**

Heute Mittag 2½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Schwester, unsere gute Tante, Frau (579

**Wilhelmine Schwaan,**
geb. Francke.

Dieses zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Danzig, 20. Oktober 1891.

Die Beerdigung des pensionirten Betriebs-Secretär **Otto Siefert** findet Donnerstag, d. 22. Okt., Nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Heiligen Leichnam-Kirchhofes statt. (584

## Naturforschende Gesellschaft.
**Mittwoch, 21. Oktober, 7 Uhr, Frauengasse 26:**
**Außerordentliche Sitzung.**
Mitgliederwahl.
833) Bail.

**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**
Directe Postdampfschiffahrt.



Linie
**Stettin—New-York.**
Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.
Nähere Auskunft ertheilt **Rudolph Kreisel,** Brodbänkengasse 51. **C. Mencke,** Danzig.

**Dampfer „Ondine“,**
von **Amsterdam** eingetroffen, löscht am Packhof. Inhaber der **Originalconnossemente** über Güter vom Mittelmeer ex D. „Stella“ wollen sich melden bei
**Ferdinand Prowe.**

**Marienwerder.**
**Donnerstag, 22. Oktober cr.:**
**Fettviehmarkt!**

Trotz schwieriger Anforderungen ist es doch immer noch gelungen, fortschrittlich und leichtfaßlich bei Erlernung des Engl. u. Franz. festzuhalten. Wirklich der alte **Henry Bode,** 68 Heil. Geistgasse, könnte sich freuen, wenn nicht die Tragweite seines Systems unterschätzt würde. Wenn man, genau genommen, die sich diesem Systen, beobachtet, welche Fortschritte u. welche schönen Stellungen im Auslande sie einnehmen. Auf solchem Boden wollen wir weiter säen. (505

**Rechnen**
ℳ 89 in 192 Tagen a 3¾ %
2 × 89 = 1,78 ℳ Zinsen.
ℳ 89 in 121 Tagen a 4¼ %
7 in 8,9 = 1,27 ℳ Zinsen.
24 Tafeln 1,60 ℳ.
**Gustav Voigt, Merseburg.**

**Rum, Arrac, Cognac, Punsch-Essenzen**
empfiehlt zu niedrigen Preisen
**C. H. Kiesau,**
Hundegasse 4—5.

**8 Brodbänkengasse 8,**
Ecke der Kürschnergasse.
**Feinste Tafelbutter,**
täglich frisch, selbstgefertigte
**Lebertrüffel-, Blut- u. Cervelat-Wurst,**
vorzüglich, empfiehlt (9025
G. Meves.

ff. **Sauerkohl, Dill- u. Senfgurken, prima Werderkäse, amerik. Pöckelfleisch,** in Blechdosen und ausgewogen, **Blaubeeren i. Flasch., prima amerik. Petroleum** p. Ltr. 18 ₰ empf.
**A. Kurowski,**
Breitg. 89, vis a vis Generalcom. u. Petershagen 8, neb. d. Kirche.

**Ungarweine**
bester Qualität — durch directe Verbindung — offerirt: J. Pallasch, hier, Holzmarkt 10.

Jede Damenschneiderei wird b. u. f. in und außer d. Hause nach dem neuesten Schnitte angefertigt **An d. großen Mühle 3**ᴵᴵ. Daselbst ist eine Nätherin zu erfragen. (562

Zur Vorbereitung für die **Sexta** wird für einen 6jähr. Knaben ein gleichalteriger Mitschüler gesucht. Meldungen unter 580 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

**Gewinne I. Klasse.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 | à 150000 Mk. | = | 150000 | Mk. |
| 1 | - 75000 - | = | 75000 | - |
| 1 | - 50000 - | = | 50000 | - |
| 1 | - 30000 - | = | 30000 | - |
| 1 | - 15000 - | = | 15000 | - |
| 2 | - 10000 - | = | 20000 | - |
| 3 | - 5000 - | = | 15000 | - |
| 10 | - 3000 - | = | 30000 | - |
| 50 | - 1000 - | = | 50000 | - |
| 100 | - 500 - | = | 50000 | - |
| 240 | - 300 - | = | 72000 | - |
| 500 | - 200 - | = | 100000 | - |
| 1000 | - 100 - | = | 100000 | - |
| 4000 | - 42 - | = | 168000 | - |

**5910 Gew. = 925000 Mk.**

# Deutsche Antisklaverei-Lotterie.
Ziehung I. Klasse 24.—26. November cr.
**Originalloose I. Klasse** 1/1 21 M. 1/2 10½ M. 1/10 2,10 M.
**Antheil-Voll-Loose** an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen in sortirten Nummern
10/20 24 M. 10/40 12 M. 10/80 6 M. für beide Klassen giltig.
Porto und Liste 50 Pf. Einschreiben 20 Pf. extra.
**J. Eisenhardt,** Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.
Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr.: Glücksurne Berlin. (327)

**Gewinne II. Klasse.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 | à 600000 Mk. | = | 600000 | Mk. |
| 1 | - 300000 - | = | 300000 | - |
| 1 | - 125000 - | = | 125000 | - |
| 1 | - 100000 - | = | 100000 | - |
| 1 | - 50000 - | = | 50000 | - |
| 1 | - 40000 - | = | 40000 | - |
| 1 | - 30000 - | = | 30000 | - |
| 3 | - 25000 - | = | 75000 | - |
| 4 | - 20000 - | = | 80000 | - |
| 6 | - 10000 - | = | 60000 | - |
| 20 | - 5000 - | = | 100000 | - |
| 30 | - 3000 - | = | 90000 | - |
| 50 | - 2000 - | = | 100000 | - |
| 12900 | - zusammen | | 1325000 | - |

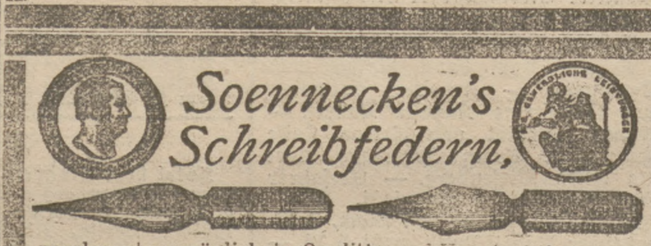
**13020 Gew. = 3075000 Mk.**

Am 21., 22. und 23. Oktober
# Ziehung
der
**Berliner Internat. Kunst-Ausstellungs-Lotterie.**
**Loose à 1 Mark** in der
Expedition der Danziger Zeitung.

**Bakteriologische, mikroskopische und chemische**
Untersuchungen jeglicher Art werden gewissenhaft und billigst ausgeführt in der
— **Löwenapotheke, Langgasse 73, Danzig,** —
587) **M. Gonnermann, Apotheker.**

# Regen-Schirme,
beste, haltbare Qualitäten, v. 1,50—36 Mk.
**Adalbert Karau,**
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

**Damen-Glacé-Handschuhe**
in allen Farben und Größen, gute Waare, 2 Knopf zu ℳ 1,—, 1,25, 3 und 4 - - - 1,50, 1,75, 4 und 6 - - - 2,—, 2,50,
zurückgesetzte hellfarbig 50, 75 ₰,
- coul. und schwarz, Größe 6 und 6¼ 50 ₰,
- weiß, 6 und 8 Knopf lang, 1 ℳ,
empfiehlt (583
**H. Liedtke, Langgasse 26.**




anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion. Auswahl (15 Federn) 30 ₰. — In jeder Handlung vorrätig. Ausführl. Preisliste mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei.
Berlin * F. SOENNECKEN's VERLAG * BONN * Leipzig.

**Unentberliches Nachschlagebuch für Kaufleute, Groß- und Kleingewerbetreibende.**
Soeben ist im Verlage von **Palm & Enke** in **Erlangen vollständig** erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:
**Rechts-Lexikon für Kaufleute und Gewerbetreibende,**
bearbeitet von Dr. jur. **J. Engelmann,** Direktor der Kaufmännischen Hochschule in Köln.
Lex.-Format, 455 S.; Geheftet: 10 ℳ. 20 ₰., Eleg. geb.: 12 ℳ.
☞ Dies Buch will jeden **Auskunft begehrenden Laien,** sobald dieser das betreffende **Stichwort** aufschlägt, in den **Stand setzen,** sich **sofort** bei **jeglicher** auftauchenden **Rechtsfrage** daraus **Raths** zu erholen und ihm die **richtige Bedeutung** der im **Handel** und **Verkehr** vorkommenden **rechtlichen Ausdrücke,** die **allgemein gültigen Rechtsregeln** und **Rechtssätze,** sowie die **Vorschriften** unserer **Gesetzbücher allgemein verständlich** und doch **erschöpfend** vorführen, sodaß das **mühsame** und **zeitraubende** Nachschlagen juristischer **Lehrbücher** und **Kommentare** gänzlich **wegfällt.**
Auszüge einiger Rezensionen:
**(Dresdener Journal** 1891 Nr. 190:) „Wir empfehlen das Werk nicht nur allen Kaufleuten und Gewerbetreibenden, sondern auch allen denen, die in ihrer Lebensstellung oder bei der Verwaltung ihres Vermögens Auskunft über handels- oder gewerbegesetzliche Fragen oder kaufmännisch technische Ausdrücke zu haben wünschen.“
**(Kölnische Zeitung** 1891 Nr. 230:) „. . . . Dieselben (die zwei ersten Hefte) zeigen eine gründliche Behandlung der zahlreichen einschlägigen Fragen bei Vermeidung aller überflüssigen Weitschweifigkeiten und bieten also dem Geschäftstreibenden in der That das Mittel, sich schnell und zuverlässig über die in Betracht kommenden Begriffe zu unterrichten.“
**(Kaufmännische Blätter** 1891 Nr. 27:) „. . . . Das Buch sollte keinem Geschäfte fremd bleiben und sowohl in den Händen des Inhabers, wie der Mitarbeiter sich befinden.“

# GAEDKE's CACAO
Gaedke's Cacao empfiehlt **J. M. Kutschke,** Langgasse.



Ziehung
1. Kl. 24.-26. Nov. 91.
2. Kl. 18.-23. Jan. 92.
Verloost werden **4 Millionen** baar ohne Abzug.
Jedes II. Loos gewinnt.

## Antisklaverei-Geld-Lotterie.
**Originalloose 1. Kl.** 1/1 **Mk. 21,** 1/2 **Mk. 10,50,** 1/10 **Mk. 2,10.** Betheiligungsscheine für beide Klassen an 100 Original-Losen Mk. 48, an 50 Original-Loosen Mk. 24. **Original-Voll-Loose** 1. u. 2. Kl. gültig 1/1 **Mk. 42,** 1/10 **Mk. 4,20,** 1/20 **Vollantheile Mk. 2,50,** 10/20 verschiedene Nummern **Mk. 24.**
Amtliche Liste und Porto 50 ₰. (Einschreiben 20 ₰ extra.)
**Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, Lübeck.**
Bestellungen geschehen am bequemsten auf d. Abschn. e. Postanw. und bitte ich den Namen recht deutlich zu schreiben. (9084
In **Stettin** und **Lübeck** findet die Ausz. der Gew. statt. Der Versand der Loose erfolgt von **Lübeck.**

**Preuß. Orig. 1/4 Loose** zur Hauptziehung vom 17. Novbr. bis 5. Dezbr. gebe ich zum Preise von **Mk. 55** zum Eigenthum ab.
Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft. Errichtet 1870. Stettin.

# „Heureka“.




Alleinige Unterkleidung mit doppelten Lungen- und Rückentheilen aus einem Stück, für Reconvalescenten, Lungenkranke u. Blutarme, nach Vorschrift des Doctor **Ernst Jacobi,** Chefarzt der Dr. Driver'schen Heilanstalt f. Lungenkranke, Reiboldsgrün i. S. Von ärztlichen Autoritäten geprüft u. anerkannt, entspricht die
**Unterkleidung „Heureka“**
den weitgehendsten hygienischen Anforderungen und überragt alle dagewesenen Systeme durch die peinlichste Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse aller Reconvalescenten, Lungenkranken und Blutarmen, welchen mit diesem bewährten Fabrikat das denkbar Vollkommenste und ihnen Zuträglichste geboten wird. (9618
Alleinige Fabrik-Niederlage:
**Otto Forbrich, Chemnitz i. Sachsen,**
auch zu haben in allen besseren Geschäften.
Geschützt in allen Culturstaaten.

**Schweizer-Käse,**
fett und vollsaftig, per ℔ 50, 60, 65 bis 70 ₰. Für Wiederverkäufer billiger. (165
**H. Cohn,** Fischmarkt 12, Eingang in der Heringshandlung.

Herren-, Damen- und Kinderwäsche, sow. jede Art Namenstickerei wird gut und billig angefertigt Heil. Geistgasse 111.

Vorzügliches
**Malzgesundheits-Bier,**
Kranken und Schwachen bestens zu empfehlen, 25 Flaschen für 3 ℳ, bei
**R. Pawlikowski,** Hundegasse 120. (547

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant von **L. Weyl,** Berlin W. 41, Fabrik heizbarer Badestühle.

**Günstige Parzellirung.**
Die Besitzung **Kl. Liniewo,** Kreis Berent, soll unter **günstigen** Bedingungen am **Freitag, den 30. Oktober, Vorm. 11 Uhr,** parzellirt werden. (525
**R. Isaacsohn,** Berlin, Alexanderstraße 30.

Ein **Schmiedegrundstück** in Kielau, massives Haus nebst Stallung, 9 Morgen Wiesen, 2½ Morgen Acker, ist bill. zu verkaufen. Näheres bei **A. Lindemann,** Oliva, Kölnerstr. 4.

**Villenverkauf in Zoppot.**
Veränderungshalber beabsicht. ich meine seit 3 Jahren erbaute
☞ **Villa** ☜
nebst Gartenwohnhaus im Oberdorf a. freier Hand z. verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 578 in der Exp. dieser Ztg. Vermittler verbeten.

**Brauner Wallach,**
7 J. alt, 5′ 3″, flotter Gänger, preisw. z. verk. Paradiesgasse 21.

200 junge Rambouillet-Zuchtschafe und 100 starke Oxford-Mailämmer, letztere im Durchschnittsgewicht von 64 ℔ hat preisw. abzugeben
**C. Scheibke, Danzig,**
Altstädt. Graben. (392

Zwei brauchbare, gängige
**Fahr- oder Arbeitspferde,**
4½- u. 6jährig, 3 u. 5″, verkäuflich
**Heil. Geistgasse 110.**

Ein eingeführtes
**Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft**
in Danzig oder der Provinz wird zu kaufen resp. zu pachten gesucht.
Adressen unter Nr. 496 in der Expedition dieser Zeitung erb.

In **Danzig** ist ein seit über 50 Jahren im Gange befindliches Manufacturwaaren-Geschäft zu verkaufen.
Offerten nur von zahlungsfäh. Selbstkäufern unter 561 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein gut eingeführtes **Schuhwaaren-Geschäft** ist Familienverhältnisse halber v. sogl. unter sehr günst. Beding. abzugeb. Zur Uebern. geh. 5—6000 ℳ. Näh. durch **Th. Guhl,** Königsberg i. Pr., Schönebergerstr. 5. (528

**Zoppot.**
Ich beabsichtige meine **Villa** mit Garten und Gartenhaus zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 575 in der Expedition dieser Zeitung. Vermittler verbeten.

Gesucht per sofort oder zu Martini ein tüchtiger u. fleißiger
**Deputatschmied**
bei hohem Gehalt und Deputat.
**Lappin,** den 15. Oktbr. 1891.
**Oberfeld,** Rittergutsbesitzer.

2—3 j. geb. Mädchen werden zu franz. Conversationsst. gesucht. Adressen unter 585 in der Expedition dieser Zeitung erb.

**Umstände halber beabsichtige** ich mein Grundstück, best. aus 2 Wohn., Obst- u. Gemüsegarten, mit ¼ Anzahl. z. verk. o. z. verpacht. Näh. Ohra a. d. Mottlau Nr. 445.

Suche ein gebrauchtes, aber gut erhaltenes
**Pianino.**
Offerten bitte unter Z. L. 91 bis 27. d. Mts einzusenden postlagernd **Dirschau.** (478

**Geld** jeder Höhe v. 4—5% zu haben. Fordere jeder Geldsuchende die Liste der zu vergebenen Gelder. Agenten verbeten. **Direction Courier, Berlin - Westend.**

**15—16000** ℳ werden auf e. sich. Grundstück z. 1. St. ges. Näheres bei Frl. **Focke, Zoppot,** Seestr. 29.

In Dominium **Kraftuden** bei Nikolaiken Westpr. findet ein brauchbarer, fleißiger
**Schmied,**
welcher auch mit der Dampfmaschine Bescheid weiß, zu Martini d. J. bei hohem Lohn u. Deputat dauernde Stellung. (323

**Einen Lehrling**
aus achtbarer Familie bei vollständig freier Station suche für meine Cigarren-Handlung.
**Wilhelm Otto,**
Langgasse 45, (521
Ecke Matzkauschegasse.

Ein Schneidermeister mit einem größeren Tuchlager in der Provinz sucht einen akademisch gebildeten Fachmann als Associe mit einigem Baarvermögen.
Refl. mögen ihre Adressen unt. 499 in d. Exp. dieser Ztg. abgeb.

Eine geprüfte, musikalische, anspruchslose
**Erzieherin**
wird von sofort für 4 Mädchen von 8 bis 12 Jahren gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisse bitte zu senden an (524
Frau **A. Brange,**
Pomeklen b. Schnellwalde Ostpr.

**1 tüchtiger Verkäufer**
**(Materialist),**
welcher mit der Bäcker-Kundschaft betraut ist, kann p. November cr. eintreten.
Adressen unter Nr. 565 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger
**Bonbon-Kocher,**
der auch andere Zuckerwaaren fertigen kann, wird zum sofortigen Eintrit gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften b. **G. R. Scharmack,** Königsberg i. Pr. (522

**Platz suchen auf Weihnachten** am liebsten in **Westpreußen** zwei junge, kräftige
**Melker**
**(Berner) zur Besorgung eines Viehstandes von ca. 30 Kühen.**
Offerten nimmt entgegen **J. Steiner,** Oberlehrer, **Grafswyl,** Kt. Bern (Schweiz). (447

Ein anerkannt tüchtiger, strebsamer u. solider geb. j. Landwirth, 28 J. alt, sucht am liebsten von sofort eventl. später Stellung als
**Inspektor.**
Familienanschl. erwünscht. Gefl. Offerten sub H. 3419 beförd. die Annoncen-Exped. v. **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

**Branchekund. jungen Mann,**
mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut, in jeder Weise treu und zuverlässig, **sucht von sogleich**
**J. Meyer,**
**Königsberg i. Pr.,**
**Mehl- und Getreide-**en gros.
**Daselbst Lehrlingsstelle frei,** mit Stationsvergütung. (445

Für ein sehr umfangreiches Waaren-Agentur- u. Assekuranz-Geschäft wird gegen angemessene Vergütung
**ein Lehrling gesucht**
mit guter Handschrift u. entsprechender Schulbildung. Selbstgeschrieb. Adr. mit Lebenslauf sub 363 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Der hiesige Vertreter einer auswärt. Brauerei, welcher durch rastlose Thätigkeit große Erfolge erzielt, sucht wegen Verkaufs des Geschäfts anderweite Vertretung.
Adressen unter 411 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Suche p. sof. einen gut ausgebild.
**Droguisten**
bei dauernd. Eng. u. gut. Salair.
**E. Schulz,** Fleischerg. 5.

Eine gesunde kräft. Amme, eine junge Landwirthin empfiehlt **H. Wodzack,** Breitgasse 41 part.

Für ein hiesiges **Getreide-Export-Geschäft** wird ein **Lehrling** mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt gesucht.
Offerten unter Nr. 498 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

**Gesucht bei hohem Salair**
ein älterer, durchaus gewandter und zuverlässiger Commis, der polnischen Sprache mächtig, zur selbständigen Leitung des umfangreichen Detailgeschäftes einer hiesigen Destillation. Eintritt baldmöglichst. Offerten unter 571 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche sofort einen (408
**jüngeren Commis.**
**A. H. Claassen Nachf.**
Dirschau.

**Münchner Bier.**
Bekannte erste **Münchner Actienbrauerei sucht** für ihr anerkannt vorzügliches, kürzlich wieder in London preisgekröntes Bier in Centralpunkten der **Provinz Westpreußen solide, solvente**
**Alleinabnehmer**
auf eigene Rechnung.
Offerten mit **Prima-Referenzen** unter **C. 3557** an **Rudolf Mosse, München.** (429

Ein tücht. Pfefferküchler Gehilfe, der auch in der Conditorei bewandert sein muß, kann sofort eintreten. **Th. Becker,**
567) Langgasse Nr. 30.

**Reisender**
für Stadt und Umgegend für Waaren en gros gesucht.
Adressen erbeten unter Nr. 582 in der Expedition dieser Zeitung.

**1 Conditorgehilfe** findet Stellung bei (530
**B. Möller, Pr. Stargard.**

**Kellner**
wird für ein Hotel in der Provinz gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe des Alters, der Lehrz. u. d. bish. Thätigk., unter Nr. 497 i. d. Exp. d. Ztg.

**Lohn. Nebenverdienst**
finden Herren, die in besser situirten Kreisen verkehren, durch den Verkauf unserer anerkannt vorzüglich. **Cigarren-Fabrikate.** Versand direct an Private. Verkaufsbedingungen steh. z. Diensten.
**Borgfeldt & von Salzen,**
Cigarrenfabrik, Bremen.

Ein anständiges
**junges Mädchen**
per 1. November zur Stütze der Hausfrau gesucht. Offerten mit Photographie erbeten an **M. Zeitz, Stuhm Westpr.** (548

Empfehle ein achtb. Fräulein für auswärtige Conditorei od. Hotel, sowie eine tüchtige Werderwirthin, die mit Butterei und feiner Küche vertraut ist, beide mit sehr guten Zeugnissen. (570
**A. Weinacht,**
Brodbänkengasse 51.

Tüchtige perfecte Köchinnen, sow. Stubenmädchen mit 5- und 3jährigen Zeugn. sind zu haben Frauengasse 45, pt. **M. Sklomeit.**

**Ein junges Mädchen,**
in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 15. November Stellung zur selbständigen Führung der Wirthschaft. Adressen unter Nr. 549 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gebildetes junges
**Mädchen**
sucht eine Stelle zur Erlernung der Wirthschaft, mit Familienanschluß. Adressen werden unter **A. H.** postlagernd **Dirschau** erbeten. (550

Ein freundliches, elegant möblirtes
**Vorderzimmer**
mit Kabinet ist **Holzgasse 30,** 3 Treppen, zu vermiethen.

**Langgasse 6**
ist die Saal-Etage vom 1. April k. J. zu vermiethen. Näheres Langgasse 7/8.

Meiner Frau, **Wilhelmine Hanff** geb. **Zels,** bitte ich nichts auf meinen Namen zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme. (418
**Leonhard Hanff.**


Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.